

**Nachwuchspreis des Mediävistenverbandes e. V. 2017**

Danksagung\*

Manolis Ulbricht

Sehr geehrter Herr Professor Drews,  
sehr geehrter Herr Professor Leppin,  
verehrter Herr Professor Grünbart,  
sehr verehrte Mitglieder der Preiskommission,  
ich begrüße den Hochwürdigsten Herrn Archimandrit des Ökumenischen Patriarchats  
Generalvikar Vater Ambrosios in Vertretung Seiner Exzellenz Metropolit Augustinos  
von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa,  
ich begrüße ebenso herzlich den Generalkonsul der Republik Griechenland Herrn  
Delavekoura,  
meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder des Mediävistenverbandes!

Als... Papst... Benedikt XVI. vor nunmehr zehn Jahren – ebenfalls in einer Aula – einen byzantinischen Kaiser zitierte, da war das politische Erdbeben auf der Weltbühne groß. Von „Kreuzfahrermentalität“ war die Rede, von „eine[r] dunkle[n] Mentalität, die aus der Dunkelheit des Mittelalters kommt“. Die heftigen Reaktionen auf das Kaiserzitat Manuels II. bargen doch für den einen oder anderen durchaus Überraschungspotential: Der römische Bischof zitiert an einer weltlichen Universität ein orthodoxes Staatsoberhaupt, und selbst die

---

\* Die Interpunktions im Text spiegelt die rhetorische Vortragsweise wieder; sie stimmt somit nicht immer mit der Zeichensetzung im Deutschen überein.

Bundeskanzlerin sieht sich genötigt, den *Pontifex* in Schutz zu nehmen. Man könnte das auch bezeichnen als: ‚gelebte Interdisziplinarität‘.

Dass ich heute hier stehen darf, ist für mich persönlich selbstredend eine große Ehre und eine Bestätigung meiner Arbeit. Dafür danke ich. Vielmehr jedoch verbinde ich mit der Entgegennahme des heutigen Preises den Anspruch an mich selbst, meinen Teil dazu beitragen zu helfen, unser Fach die Byzantinistik interdisziplinär noch anschlussfähiger zu gestalten: Denn 1000 Jahre Mittelalter enden nicht an der Donau-Grenze, sondern reichen auch für Europa – wie uns nicht nur zahlreiche Vorträge der letzten Tage, sondern ebenfalls die Aktualität lehrt – bis weit in den vorderen Orient hinein.

Während meiner Zeit im Nahen Osten, in dieser Hinsicht ein äußerst ‚lebendiger interdisziplinärer‘ Raum, stand für mich – neben dem akademischen Studium – auch stets die Wissensanreicherung auf dem Gebiet der aktiv gelebten Tradition im Vordergrund. In stundenlangem Unterricht auf kalten Steinböden der Moschee, morgens nach dem Muezzin-Ruf, unterrichteten mich – einen Ausländer, einen ‚Ungläubigen‘ – muslimische Religionsgelehrte mit Geduld (und durchaus auch mit Enthusiasmus) in den Fächern Gotteslehre und Koranexegese. Ihnen, mit ihren klangvollen Namen wie šeykh Muḥammad oder šeykh ‘Adnān, bin ich für ihren ganz persönlichen *jihād* mit mir (das heißt: ‚Sich-Abmühen‘) zu tiefem Dank verpflichtet. Ebenso den Brüdern aus den Klöstern des sog. *Heiligen Tals*, vor allem dem Kloster Ḥamāṭūra und Balamand, dafür, dass sie mich in der Welt des **gelebten** *Oriens Christianus* unterwiesen und dass ich in ihren Klöstern über Wochen mich dem einsamen Studium widmen durfte. Nur durch ihren Einsatz wurde ich schließlich in die Lage versetzt, über Eurozentrismus und Orientalismus hinaus einen Blick auf ihre Quellen zu wagen. Für ihr Vertrauen danke ich.

Doch auch einigen Institutionen möchte meinen Dank aussprechen, deren Existenz (zum Ziel der Nachwuchsförderung) wir in Deutschland manchmal als gar zu selbstverständlich hinnehmen: zum einen dem DAAD sowie der Studienstiftung und ihren jeweiligen

Verantwortungsträgern, welche mir einige meiner Aufenthalte in Syrien erst ermöglichten. Darüber hinaus jedoch auch dem Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“ an der Freien Universität Berlin, **an** und **von** dem ich während eines Großteils der Abfassungszeit meiner Dissertation durch die fruchtbaren Gespräche mit zahlreichen Kollegen und Professoren wichtige Impulse für die interdisziplinäre Arbeit und vor allem Unterstützung erhalten habe, von der ich noch bis heute zehre. Vielen Dank!

Mit can. 3 des Nizänum I jedoch, stehen wohl «τὰ πρεσβεῖα τῆς τιμῆς» („der Ehenvorrang“) meinen beiden Betreuern zu: Herrn Niehoff-Panagiotidis **dafür**, dass er uns, seinen wissenschaftlichen Nachwuchs, stets mit doktoraler Rechtleitung und väterlicher Ermutigung in die **kreative Eigenständigkeit** drängt; sowie Angelika Neuwirth, welche mich mit ihrem Glauben an mich über die vergangenen nunmehr knapp elf Jahre hinweg stets immer wieder aufs Neue anspornt.

Wohl wissend, dass viele andere Promotionsschriften dieser Auszeichnung ebenso würdig gewesen wären... – dass nun eine byzantinistische Abschlussarbeit mit dem Nachwuchspreis des Mediävistenverbandes als „von interdisziplinärer Bedeutung“ geehrt wird, legt mir auch die Verantwortung auf, diesen Weg der disziplinären Öffnung weiter voranzuschreiten. Für Ihr Vertrauen in mich und mein Fach sowie den Mut, den Sie uns mit dem heutigen Abend zusprechen, sage ich voller Demut und aus tiefem Herzen: Εὐχαριστῶ πολύ! – Vielen Dank!